

Wie Schützen ihren Schiessstand virenfrei halten

Feldschiessen Die Schützengesellschaft Männedorf lädt trotz Corona zum Eidgenössischen Feldschiessen. Die Schützen haben zwar mehr Platz als sonst. Das Zusammensitzen nach dem Schiessen fällt aber aus.

Frank Speidel

Das Feld vor dem Schiessstand Widenbad in Männedorf ist frisch gemäht, es regnet leicht. An einem Ende stehen vier Zielscheiben, am anderen liegen 300 Meter entfernt vier Schützen und zielen auf die Scheiben. In unregelmässigen Abständen fallen Schüsse.

Zwischen den Schützen bleibt im Schiessstand jeweils ein Platz frei. So kann die andere Distanz eingehalten werden, die dieses Jahr nebst den 300 Metern plötzlich auch eine Rolle spielt: der Mindestabstand von zwei Metern, den das Bundesamt für Gesundheit (BAG) vorschreibt. Mit ihm soll eine Ausbreitung des Coronavirus verhindert werden.

Die Schützengesellschaft Männedorf hat trotz Corona zum Eidgenössischen Feldschiessen eingeladen, bei dem jedermann kostenlos mitmachen kann. An diesem Donnerstag ist der erste Schiessstag, der zweite ist auf den 4. Juli angesetzt. Um das Feldschiessen durchführen zu können, hat die Schützengesellschaft ein Covid-19-Schutzkonzept erstellt. So sind keine Zuschauer erlaubt, und es herrscht Einbahnverkehr im Schiessstand – es gibt einen separaten Ein- und Ausgang. Ausserdem dürfen sich maximal sieben Personen gleichzeitig im Raum befinden.

Dass zwischen den Schützen jeweils ein Platz frei bleibt, hat auch Vorteile: «So ist die Gefahr kleiner, dass man auf die falsche Scheibe schießt», sagt Mathias Tischhauser, Vizepräsident der Schützengesellschaft. Das passiert immer wieder mal: «Auch bei mir sicher einmal im Jahr.»

Grösstes Schützenfest der Welt

Das Schiessprogramm ist das gleiche wie in anderen Jahren. Beim Feldschiessen werden 18 Schüsse auf die sogenannte B-Scheibe abgegeben. Diese hat statt eines schwarzen Kreises eine dunkelgrüne Figur in der Mitte, was das Treffen erschwert. Zudem gilt eine Zeitbeschränkung: Zum Schluss des Programms müssen die Schüsse schneller aufeinander folgend abgegeben werden. Die maximale Punktzahl beträgt 72. Eine Besonderheit beim Feldschiessen: Im Gegensatz zu anderen Schiesswettbewerben dürfen hier keine Probeschüsse abgegeben werden. Schon der erste Schuss sollte also ins Schwarze treffen.

Die Schützenvereine führen das Feldschiessen selbstständig durch und reichen anschliessend die Resultate bei einer zentralen Stelle ein, die Ranglisten für Bezirke und Kantone erstellt. Wer besonders gut schießt, wird ausgezeichnet. Normalerweise findet das Feldschiessen schweizweit an einem Wochenende statt. Aufgrund der Corona-Einschränkungen ist dies heuer anders: Die Schützenvereine können das Feldschiessen an frei gewählten Tagen bis spätestens Ende September abhalten. 2019 haben landesweit rund 130'000 Schützin-



Maximal vier Personen dürfen gleichzeitig schießen. Fotos: Michael Trost



Nicht alle Scheiben werden beim Feldschiessen beschossen.

nen und Schützen mitgemacht, womit das Eidgenössische Feldschiessen das grösste Schützenfest der Welt ist.

Das freie Schiessen ist doch zu schwierig

«Vielleicht kommen diesmal wegen Corona etwas weniger über 65-Jährige», sagt der Präsident der Schützengesellschaft, Ernst Peter. Für die beiden Tage rechnet er trotzdem mit etwa 50 Teilnehmenden. Die meisten schießen mit der aktuellen Armeewaf-

fe, dem Sturmgewehr 90. Ein junger Mann tritt an diesem Abend mit einer älteren Waffe an: einem Karabiner 31. Als zusätzliche Schwierigkeit will er «frei» schießen, also ohne das Gewehr auf einer Stütze aufzulegen. Mathias Tischhauser gibt das Kommando: «Es werden sechs Schuss innert sechs Minuten abgefeuert und einzeln gezeigt.» Der Schütze mit dem Karabiner merkt nach dem ersten Schuss, dass das freie Schiessen doch zu schwierig ist. Er bittet um eine Unterlage. Auch



Wegen des Einbahnverkehrs ist der Haupteingang nur Ausgang.



Gehörschütze und Gewehre müssen desinfiziert werden.

Jeremias Rüegg aus Egg tut sich heute mit dem Treffen schwer. Der 21-Jährige hat im Winter die RS als Grenadier absolviert. In dieser Zeit hat er viel geschossen: «Aber meist auf kurze Distanzen», sagt er. «Und wir haben eine kürzere Version des Sturmgewehrs.» Mit dem herkömmlichen hat er heute nur die Hälfte der möglichen Punktzahl erreicht.

Ihre Gewehre putzen die Schützen wegen Corona zu Hause, denn um Menschenansammlungen zu vermeiden, ist die

Putzdecke im Schiessstand abgesperrt. Wer einen Gehörschutz ausleiht, desinfiziert diesen nach dem Schiessen. Auch die Leihgewehre werden nach Gebrauch desinfiziert. Der heutige Abend beschränkt sich aufs Schiessen: Das anschliessende Zusammensitzen fällt aus, die Festwirtschaft ist geschlossen.

Eidgenössisches Feldschiessen im Schiessstand Widenbad, Männedorf: Samstag, 4. Juli, 14 bis 17 Uhr.

Passagierrekord bei der Forchbahn

Öffentlicher Verkehr Die Forchbahn veröffentlicht neben ihrem Geschäftsbericht ein Faltblatt für die Fahrgäste mit Fakten.

45-mal fuhr die Forchbahn im Jahr 2019 um die Welt, wie die Forchbahn AG in einer Medienmitteilung informiert. Parallel zum üblichen Geschäftsbericht veröffentlicht das Unternehmen neu einen kompakten Jahresüberblick in Form eines Leporellos im A5-Format mit 18 «überraschenden Fakten».

Ein Faktum ist, dass so viele Passagiere wie noch nie 2019 die Forchbahn nutzten. 6'204'151 waren mit der Frieda unterwegs. Dies seien 200'000 mehr als im Rekordjahr 2017. Eindrücklich sind auch die Zahlen zu den zurückgelegten Kilometern. So waren dies 1'817'884 Kilometer im Verlauf von 42'642 Fahrten inklusive Extrafahrten.

«Drei Punkte über dem Durchschnitt»

Aber auch Infos zu Schwarzfahren und Fundsachen finden sich im neuen Faltblatt. Aber auch die spezifischen Zahlen zur Kundenzufriedenheit in der jährlichen Umfrage des ZVV finden sich darin. «Das Gesamtergebnis liegt drei Punkte über dem Durchschnitt im ZVV», sagt Martin Wyss, Präsident des Verwaltungsrats. «Uns ist es ein grosses Anliegen, die «Frieda»-Familie aus erster Hand zu informieren», ergänzt Wyss. «Neben dem Dialog mit den Fahrgästen ist es unser Ziel, in die Herausforderungen und Tätigkeiten vertiefte Einblicke zu geben.» Nur mit Transparenz und proaktiver Information könne man die Kundenzufriedenheit auf dem gemäss Umfrage überdurchschnittlich hohen Niveau halten.

Das Leporello liegt an ausgewählten Stationen, in den Zügen sowie im Reisesenter ZVV Contact auf der Forch auf und ist online abrufbar. Den Geschäftsbericht 2019 publiziert das Unternehmen ebenfalls auf der Forchbahn-Website. (phs)

Entscheid über Pfarrhaus-Umbau

Oetwil Morgen Sonntag, 21. Juni, findet die Kirchgemeindeversammlung der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde in Oetwil statt. Auf der Agenda stehen acht Traktanden, wobei das fünfte besonders spannend zu werden verspricht. Dabei wird über einen Kredit von fast 2,3 Millionen Franken für den Umbau des Pfarrhauses entschieden.

Neu sollen dort Räumlichkeiten unter anderem fürs Sekretariat und Anlässe genutzt werden. Dies hängt unmittelbar mit dem geplanten Verkauf des Kirchgemeindehauses zusammen, über den an der Versammlung informiert wird. Weitere Punkte sind die Genehmigungen der Jahresrechnung 2019, der Bauabrechnung der Orgelreparatur sowie der Kirchgemeindeordnung. Ebenfalls zur Abstimmung steht ein Kredit von 190'000 Franken für die Bodenheizung und die Einrichtung der Kirche. (red)

Die Versammlung findet nach dem Gottesdienst am Sonntag, 21. Juni, um 11 Uhr im Singsaal MZG Breiti in Oetwil statt.